

**„ZUKUNFT IN DEN ALPEN“ WILL
ANTWORTEN AUF SECHS FRAGEN
FINDEN**



Zukunft in den Alpen
Avenir dans les Alpes
Futuro nelle Alpi
Prihodnost v Alpah
Future in the Alps

Andreas Götz, Karin Hindenlang, Wolfgang Pfefferkorn, Michel
Revaz, Aurelia Ullrich · 21. März 2005 · Schaan/FL





Das Projekt „Zukunft in den Alpen“ wird von der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA getragen und von der MAVA-Stiftung für Naturschutz finanziert. Die CIPRA leistet mit dem Projekt einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum und zur Umsetzung der Alpenkonvention.

Inhaltsverzeichnis

WISSEN SAMMELN, WISSEN ANBIETEN UND WISSEN ANWENDEN – DIE DREI PROJEKTWELTEN.....	2
TEAMARBEIT FÜR „ZUKUNFT IN DEN ALPEN“	3
FRAGE 1: REGIONALE WERTSCHÖPFUNG.....	4
FRAGE 2: SOZIALE HANDLUNGSFÄHIGKEIT	6
FRAGE 3: SCHUTZGEBIETE	7
FRAGE 4: FREIZEIT-, TOURISMUS- UND PENDLERVERKEHR	8
FRAGE 5: NEUE FORMEN DER ENTSCHEIDUNGSFINDUNG.....	9
FRAGE 6: AUSWIRKUNG UND WEITERENTWICKLUNG VON POLITIKEN UND INSTRUMENTEN	10



WISSEN SAMMELN, WISSEN ANBIETEN UND WISSEN ANWENDEN – DIE DREI PROJEKTWELTEN

Sechs Fragen bilden die thematische Grundlage für das Projekt „Zukunft in den Alpen“. Die Fragen wurden vom Projekt-Kernteam gemeinsam mit externen ExpertInnen erarbeitet. Sie werden in den **drei Projektteilen** von „Zukunft in den Alpen“ bearbeitet.

Für jede Frage wird in **alpKnowhow** das vorhandene Wissen aus Forschung und Praxis gesammelt. Die Sammlung basiert einerseits auf Recherchen (Fachliteratur, Medien etc.) und andererseits auf Gesprächen mit ProjektträgerInnen und AkteurInnen aus den Alpenregionen sowie aus der Forschung. Zur Auswahl der Wissensgrundlagen dient ein in „Zukunft in den Alpen“ entwickeltes Bewertungssystem. Die erarbeiteten Grundlagen und Good-Practice-Beispiele werden zusammengefasst und im Hinblick auf die sechs Fragen von „Zukunft in den Alpen“ interpretiert und synthetisiert. Das aufbereitete Wissen wird über eine Datenbank verfügbar gemacht.

Aus den Inhalten von alpKnowhow werden in **alpService** bedarfsgerechte Angebote entwickelt und den AkteurInnen aus Forschung und Praxis zur Verfügung gestellt. Das vorhandene Wissen wird in mehreren Sprachen für praxisnahe Projekte und Netzwerke nutzbar gemacht. Dafür sind eine interaktive datenbankgestützte Internetseite, aber auch Tagungen, Seminare, die Entwicklung von Lern- und Lehrmitteln, Weiterbildungsangebote für AkteurInnen aus den Regionen sowie ein 3. Alpenreport geplant.

Der Projektteil **alpPerformance** ist die eigentliche Umsetzungs- und Handlungsebene von „Zukunft in den Alpen“ und wird durch ProjektträgerInnen und AkteurInnen aus den Regionen getragen. Mittels bestehender oder geplanter Pilotprojekte, die von alpService unterstützt und begleitet werden, wird in alpPerformance das aufbereitete Wissen von „Zukunft in den Alpen“ praktisch angewendet, aber auch neues, praktisches Wissen für die nachhaltige Entwicklung in den Alpen generiert. Netzwerke wie z.B. das „Unternehmen Alpen“ entstehen, das innovativen und nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen im Alpenraum einen intensiven Wissens- und Erfahrungsaustausch, die Abwicklung von Geschäftsbeziehungen und den Aufbau neuer Kooperationen über die Projektlaufzeit hinaus ermöglicht.



TEAMARBEIT FÜR „ZUKUNFT IN DEN ALPEN“

Die sechs Fragen werden in kleinen Teams bearbeitet. Für jede Frage gibt es ein detailliertes Konzept, das die Ausgangslage, die zu bearbeitenden Aufgaben, die zugehörigen Ziele und Zielgruppen, die Querbezüge zu den anderen Fragen sowie die detaillierten Arbeitsschritte und Produkte mit Terminplan und Kostenkalkulation enthält. Weitere Grundlagen für die Bearbeitung der Fragen sind ein Glossar, ein Bewertungssystem zur Auswahl des Wissens und der Good-Practice-Beispiele sowie eine Zusammenstellung von Rahmenbedingungen und Szenarien, auf die sich die Teams in ihrer Recherche- und Synthesearbeit stützen können. Die Forschungsfragen, die bei der Bearbeitung der sechs Projektfragen auftauchen, werden an interessierte Stellen weitergeleitet. Auf den nachfolgenden Seiten sind die Fragen und die zu bearbeitenden Aufgaben von „Zukunft in den Alpen“ in Kurzform dargestellt.

Jede der sechs Fragen von „Zukunft in den Alpen“ besitzt thematische Querbezüge zu den anderen Fragen. Insbesondere Frage 5 (Neue Formen der Entscheidungsfindung) und Frage 6 (Auswirkungen von Politiken und Instrumenten) haben einen starken Querschnittscharakter. Die Teams, die die Fragen 1 bis 4 und ihre Aufgaben bearbeiten, werden deshalb die Themen der Fragen 5 und 6 explizit miteinbeziehen. Anschliessend werden die Teams der Fragen 5 und 6 diese Ergebnisse zusammentragen, ergänzen und synthetisieren. Das Projekt-Kernteam von „Zukunft in den Alpen“ nimmt dabei eine wichtige Schnittstellenfunktion ein und stellt den regelmässigen Austausch zwischen den Teams, welche die sechs Fragen bearbeiten, sicher.



FRAGE 1: REGIONALE WERTSCHÖPFUNG

Wie können endogene Potenziale zur Schaffung von Produkt- und Dienstleistungsketten mit hoher regionaler Wertschöpfung erfolgreich genutzt werden?

Aufgabe 1: Erfolgreiche regionale Wertschöpfungsketten und Kooperationen bekannt machen

Das Projekt „Zukunft in den Alpen“ trägt Good-Practice-Beispiele zu erfolgreichen regionalen Wertschöpfungsketten und –netzen zusammen, die wirtschaftliche, kulturelle und natürliche endogene Ressourcen nutzen. Wie wird dabei Landschaft in Wert gesetzt? Die betrachteten Wertschöpfungsketten und –netze reichen von der Rohstoffgewinnung über die Verarbeitung bis zur Vermarktung und schliessen Beispiele aus verschiedenen wirtschaftlichen Sektoren wie Gewerbe und Industrie, Landwirtschaft oder Tourismus, wie auch sektorübergreifende Beispiele mit ein. Die Good-Practice-Beispiele werden auf die Erfolgsfaktoren hin analysiert und die Resultate alpenweit verbreitet.

Die zusammengetragenen Good-Practice-Beispiele bilden die Grundlage für die Gründung des „Unternehmen Alpen“, eines Netzwerks innovativer und nachhaltig wirtschaftender Unternehmen im Alpenraum. Zu diesem Netzwerk werden verschiedenste Akteure im Alpenraum gehören: Landwirtschafts- und Gewerbebetriebe, Tourismusunternehmen, Schutzgebietsverwaltungen, u.v.a.m. Das Netzwerk „Unternehmen Alpen“ soll den beteiligten AkteurInnen einen intensiven Wissens- und Erfahrungsaustausch, die Abwicklung von Geschäftsbeziehungen und den Aufbau neuer Kooperationen ermöglichen und über die Projektlaufzeit hinaus weiterbestehen.

Aufgabe 2: Potenziale für regionale Wertschöpfung analysieren und Zukunftsvorstellungen generieren

Damit innovative Projekte initiiert und gezielt gefördert werden können, sammelt „Zukunft in den Alpen“ auch Wissen dazu, welche ökonomischen Potenziale für regionale Wertschöpfung unter welchen Rahmenbedingungen in den Alpen vorhanden sind. Wie können endogene Ressourcen langfristig nachhaltig in Wert gesetzt werden? Wir werden aktuelle Forschungsergebnisse, Expertenwissen aber auch Praxiswissen aus der Aufgabe 1 miteinbeziehen und erfolgreiche ökonomische Strukturen für die Zukunft alpenweit aufzeigen. „Zu-



kunft in den Alpen“ will damit einen Beitrag leisten, dass Förderbestimmungen der Politik und Verwaltung auf eine nachhaltige Zukunft ausgerichtet werden.



FRAGE 2: SOZIALE HANDLUNGSFÄHIGKEIT

Was veranlasst Menschen abgesehen von wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten, in den Alpen zu bleiben oder in die Alpen zu ziehen? Wie kann die soziale Handlungsfähigkeit von Individuen und Gemeinschaften gefestigt werden?

Neben wirtschaftlichen Überlegungen und Umweltaspekten spielen auch soziale Faktoren eine wichtige Rolle, wenn Menschen entscheiden, in den Alpen zu bleiben oder in die Alpen zu ziehen. Ein funktionierendes Gemeinwesen mit Gesundheitsvorsorge, Kinder- und Altenbetreuung, Bildungseinrichtungen, kulturellen Veranstaltungen usw. ermöglicht es den Menschen, sich selbst und sich gemeinsam mit anderen verwirklichen zu können. Dies trägt dazu bei, dass sich die Menschen an einem Ort 'zu Hause' fühlen.

Wie kann die soziale Handlungsfähigkeit von Individuen und Gemeinschaften erhalten oder gar verbessert werden, sowohl in städtischen als auch in ländlichen Regionen? Welchen Stellenwert haben dabei regionale Identitäten?

Das Projekt "Zukunft in den Alpen" konzentriert sich in der Frage 2 darauf, Wissen und Good-Practice-Beispiele zu den genannten Fragen zu sammeln und zu verbreiten. Aus dem zusammengetragenen Wissen werden Schlussfolgerungen formuliert, die im Kapitel 'Bevölkerung und Kultur' der Alpenkonvention berücksichtigt werden können.



FRAGE 3: SCHUTZGEBIETE

Unter welchen Bedingungen sind grosse Schutzgebiete nachhaltige Entwicklungsinstrumente und gleichzeitig geeignete Instrumente für den Schutz der natürlichen Vielfalt?

Aufgabe 1: Beitrag von Schutzgebieten zur regionalen Entwicklung bekannt machen

Unter welchen Bedingungen Schutzgebiete einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten, zeigt „Zukunft in den Alpen“ durch die Sammlung und Analyse von Good-Practice-Beispielen auf und verbreitet dieses Wissen alpenweit. Im Mittelpunkt stehen sektorübergreifende Kooperationen des Schutzgebietsmanagements mit dem Tourismus, der Landwirtschaft, Gewerbebetrieben und anderen regionalen Wertschöpfungsquellen. Bei der Sammlung der Beispiele differenziert „Zukunft in den Alpen“ nach Gebietstypen und Schutzkategorien. Anhand der Good-Practice-Beispiele werden erfolgreiche Entwicklungsstrategien von Schutzgebieten identifiziert und zusammengestellt. Welche ökonomischen und ökologischen Veränderungen können durch Schutzgebiete ausgelöst und gesteuert werden? Die Antworten auf diese Fragen sollen helfen, Förderbestimmungen in Politik und Verwaltung auf eine nachhaltige Entwicklung von Schutzgebieten auszurichten.

Aufgabe 2: Nutzen von Grossschutzgebieten und ihrer Vernetzung für die Erhaltung der Biodiversität aufzeigen

Welchen Beitrag Schutzgebiete und insbesondere Grossschutzgebiete und ihre Vernetzung durch ökologische Korridore für die Erhaltung der Biodiversität leisten, soll in „Zukunft in den Alpen“ durch die Sammlung und Aufbereitung von Projekten und Beispielen eruiert werden. Der WWF, das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete, die Internationale Alpenschutzkommission und das Internationale Wissenschaftliche Komitee Alpenforschung haben gemeinsam jene Gebiete identifiziert, die wegen ihrer herausragenden biologischen Vielfalt vorrangig zu schützen sind. Wie überlappen diese Vorranggebiete für Naturschutz mit den bestehenden Schutzgebieten und wie können sie besser in die Planung zukünftiger Schutzgebiete miteinbezogen werden? Die Resultate aus der Bearbeitung dieser Fragen werden alpenweit verbreitet und ermöglichen die Beurteilung und Entwicklung von Grossschutzgebieten im Hinblick auf eine erfolgreiche Förderung der Artenvielfalt.



FRAGE 4: FREIZEIT-, TOURISMUS- UND PENDLERVERKEHR

Wie hängen Mobilität und raumstrukturelle Entwicklung zusammen? Welche Lösungen gibt es für den stark wachsenden Freizeit-, Tourismus- und Pendlerverkehr?

Aufgabe 1: Zusammenhang von Mobilität und raumstruktureller Entwicklung aufzeigen

„Zukunft in den Alpen“ sammelt und bereitet das aktuelle Wissen zum Thema Mobilität in den Alpen auf und konzentriert sich dabei auf die Frage, wie Mobilität und raumstrukturelle Entwicklung im Alpenraum zusammenhängen. „Zukunft in den Alpen“ bringt das vorhandene Wissen alpenweit in Umlauf.

Aufgabe 2: Schlüsselakteure und breite Öffentlichkeit für nachhaltige Mobilitätslösungen sensibilisieren

„Zukunft in den Alpen“ sammelt Good-Practice-Beispiele innerhalb und ausserhalb der Alpen zum Freizeit-, Tourismus- und Pendlerverkehr. Wie sehen Erfolgsrezepte für ‚Langsamkeit‘ aus? Wie können Schlüsselakteure und die breite Öffentlichkeit erfolgreich für nachhaltige Mobilitätslösungen sensibilisiert werden? Mit diesem Wissen will das Projekt Verhaltensänderungen bei Schlüsselakteuren in Politik und Verwaltung, bei PlanerInnen und bei der breiten Öffentlichkeit bewirken und dazu beitragen, dass nachhaltige Mobilitätsformen in den Alpen stärker an Bedeutung gewinnen. Die Beispiele werden aufbereitet und alpenweit publik gemacht.



FRAGE 5: NEUE FORMEN DER ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

Welche neuen Formen der Entscheidungsfindung sind bei der Aushandlung von Raumnutzungsansprüchen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung Erfolg versprechend?

Aufgabe 1: Bedeutung von Partizipation und neuen Entscheidungsfindungsprozessen aufzeigen

Wie kommen tragfähige Lösungen insbesondere bei der Aushandlung von Raumnutzungsansprüchen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung durch neue Formen der Entscheidungsfindung zustande? „Zukunft in den Alpen“ fasst den aktuellen Wissensstand zum Thema Partizipation zusammen und verbreitet das Wissen alpenweit. Die Themen ‘Decision making = Entscheidungsfindung’ und ‘Good Governance’ sollen dabei besondere Berücksichtigung erfahren.

Aufgabe 2: Neue Formen der Entscheidungsfindung bekannt machen und zur Anwendung bringen

„Zukunft in den Alpen“ sammelt Good-Practice-Beispiele für neue Formen der Entscheidungsfindung und Partizipation. Die Beispiele werden nach ihrem thematischen Bezug zu den Fragen 1 bis 4 und 6 ausgewählt. Besonders berücksichtigt werden auch Beispiele von neuen regionalen Ausgleichsmodellen. Mit der Aufbereitung der Good-Practice-Beispiele will „Zukunft in den Alpen“ dazu beitragen, dass neue Formen der Entscheidungsfindung, Partizipation und Good Governance in den Alpen bei der Aushandlung von Raumnutzungsansprüchen stärker zur Anwendung kommen.



FRAGE 6: AUSWIRKUNG UND WEITERENTWICKLUNG VON POLITIKEN UND INSTRUMENTEN

Welche Auswirkungen haben Politiken und Instrumente auf die zukünftige räumliche Entwicklung? Wie sollen diese Politiken und Instrumente adaptiert werden, damit sie einen größeren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten? Wie können Politikevaluierungs- und Forschungsprozesse verbessert werden, damit die Kluft zwischen Empfehlungen und praktischer Umsetzung verringert wird?

Aufgabe 1: Politikauswirkungen und Handlungsspielräume der AkteurInnen aufzeigen

Auch bei Frage 6 fasst „Zukunft in den Alpen“ den aktuellen Wissensstand über die Auswirkungen von Politiken und Instrumenten auf die zukünftige räumliche Entwicklung im Alpenraum und Vorschläge zu deren Adaptierung zusammen. Welche AkteurInnen besitzen welche Handlungsspielräume? Wie werden diese Handlungsspielräume genutzt? Wie sehen die Möglichkeiten und Grenzen der politischen Steuerbarkeit aus? Mit den Antworten auf diese Fragen will „Zukunft in den Alpen“ mehr Klarheit über die Handlungsspielräume der verschiedenen AkteurInnen im Alpenraum schaffen, dieses Wissen in verständlicher Form verbreiten und damit Verhaltensänderungen bei Schlüsselakteuren in Politik und Verwaltung bewirken.

Aufgabe 2: Politikempfehlungen praxisgerecht gestalten

Das Projekt „Zukunft in den Alpen“ untersucht anhand ausgewählter Projekte, wie Politikevaluierungen und Empfehlungen an Politik und Verwaltung aus angewandten Forschungsarbeiten zu gestalten sind, damit sie von den Adressaten besser aufgegriffen und in die Praxis umgesetzt werden können. Wie müssen Politik-Evaluierungsprozesse gestaltet werden, damit sie den Beteiligten (Auftraggeber der Evaluierung, Evaluierende, Evaluierende) möglichst großen Nutzen bringen? Wie kann das Handlungswissen der Beteiligten mobilisiert werden? Wie müssen Forschungsprozesse gestaltet werden, damit die Ergebnisse und Empfehlungen in die Praxis umgesetzt werden? Was können die ForscherInnen und was die PraktikerInnen dazu beitragen? Die Analyse konzentriert sich dabei auf aktuelle Politikevaluierungs- und Forschungsprojekte zu den Themen der Fragen 1 bis 5.